

Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

— Erscheint an jedem Werktag —

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in *Apf.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Apf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Apf.*; amtlich 1 mm 30 *Apf.* und 24 *Apf.*; Reklame 25 *Apf.* Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanagsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großpörsdorf, Bretznig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Fretzendorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 144

Freitag, den 22. Juni 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Aufgebot.

Klara Eina verm. Kühne geb. Hufte in Oberlichtenau hat das Aufgebot dahin beantragt, die Erben des Schäfers und Tagelöhners Friedrich Ernst Ludwig in Mittelbach hinsichtlich der für ihn auf Blatt 41 des Grundbuchs für Oberlichtenau N. S. Abt. III Nr. 15a eingetragenen Zermingelhypothek von 300 Mark mit ihren Rechten am Grundstück auszuschießen.

Die bezeichneten Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 14. August 1928, vorm. 9 Uhr bestimmten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden; sonst wird ihre Ausschließung mit diesen Rechten erfolgen.
Die Sache wird als Ferialsache erklärt.
Amtsgericht Pulsnitz, am 19. Juni 1928.

Das Wichtigste

Im Schachtel-Prozess werden jetzt die deutschen Angeklagten verhört. Der italienische Flieger Maddalena will Nobilität im Flugzeug abholen. Die Sowjetregierung hat den Kommissar des Innenkommissariats Polmaschew und den Chef des russischen Gefängniswesens, Schirwin, nach Berlin kommandiert, um das deutsche Gefängniswesen zu studieren. Die russischen Gefängnisse sollen reformiert werden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich am Donnerstagabend zu einem zweimonatigen Erholungsurlaub nach dem südbahnen Schwarzwald begeben.

Verträge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Sonnenwendfeier.) Zu der am Sonnabend, den 23. Juni auf dem Schwedenstein vom Gebirgsverein und den deutschen Turnern veranstalteten Sonnenwendfeier hat erfreulicher Weise Herr Oberl. Sticht, Ohorn, die Ansprache übernommen. Die Turnvereine stellen 1/8 Uhr und ist gemeinsamer Abmarsch 8 Uhr ab Gasthaus Kronprinz vorgezogen. Papierlaternen für Heimmarsch nicht vergessen.

Pulsnitz. (Parkfest.) Am 24. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr, hält bei schönem Wetter die hiesige Landeskirchliche Gemeinschaft im schönen Schlosspark, welchen die wohlwollende Rittergutsbesitzerin bereitwillig zur Verfügung stellte, ihr alljährlich stattfindendes Parkfest in bekannter Weise ab, wozu Herr Pfarrer Reizig von der Jakobi-Kirche Dresden die Ansprache gütigst übernommen hat. Der Besuch dieses Parkfestes ist Jedermann zu empfehlen. (Siehe Inserat.)

Pulsnitz. (Volkshilfsverein.) Montag, den 25. Juni, 20 Uhr: Die elektromagnetischen Erscheinungen mit zahlreichen Versuchen.

Pulsnitz. (Vermögenssteuer.) Die Vordrucke zu der Vermögenssteuer sind in den Besitz der Steuerpflichtigen gelangt. Um eine reifliche Aufklärung über die Ausfüllung der Formulare zu schaffen, hat der Verein für Handel und Gewerbe und der Orts-Ausschuß des Handwerks für nächsten Mittwoch, den 27. Juni, Herrn Bücherrevisor E. Herrlich, Mitglied der Gewerbekammer Zittau, zu einem Vortrage gewonnen. Wir weisen schon heute darauf hin und hoffen, daß der Vortrag von den Steuerpflichtigen zahlreich besucht wird. Zur besseren Aufklärung ist es vielleicht notwendig, die Formulare gleich mitzubringen.

(Zum neuen Landeslehrplan.) Der Ev.-luth. Landeslehrplan für Sachsen nimmt zum neuen Landeslehrplan in folgender Erklärung Stellung: „Durch den neuen Landeslehrplan mit seinen klaren Richtlinien wird erfreulicherweise die bestehende Willkür beseitigt. Wir erkennen auch an, daß der Lehrplan durch Wiedereinführung der Bibel und des Gesangbuches im Religionsunterricht als Lehrmittel, durch Vermehrung der Stundenzahl für den Gesangsunterricht, durch Beibehaltung des Lesebuches, durch Betonung des deutschen Volkstums Verbesserungen gegenüber dem Entwurf bringt. Der Verfasser des Landeslehrplanes nimmt die Umsturz-Verordnung vom 2. Dezember 1918 und das Ubergangsgesetz zur rechtlichen Grundlage. Von diesem Standpunkte aus sind seine Vorschläge verständlich. Doch sprechen wir dem Staate das Recht ab, ohne Fühlungnahme mit der Kirche den Inhalt des Religionsunterrichtes von sich aus festzulegen und uns den Katechismus als Lehrbuch zu nehmen (Art. 149 der Reichsverfassung) Wenngleich wir im Rahmen der bestehenden Gesetze unser Schulideal nicht verwirklichen können, so sind wir doch bereit, an der religiösen Erziehung unserer Kinder in der Schule mitzuarbeiten. Dabei halten wir fest an der Forderung einer christlichen Bekenntnisschule mit Bibel, Katechismus und Gesangbuch und werden nicht nachlassen, uns wie bisher mit allen Mitteln für Erreichung dieses Zieles einzusetzen.“

(Ermäßigte Passgebühren.) Aus Berlin wird gemeldet: Auf Grund von Verhandlungen zwischen der

Die „Bremen“-Flieger beim Reichspräsidenten

Hindenburg läßt sich die Erlebnisse des Fluges berichten — Große Koalition gescheitert

Poincaré amtsmüde? — Die Regierungsverhandlungen gescheitert? — Deutsche Hilfe für Nobilität

Nobilität's Dank an Maddalena — Die Demokraten halten die große Koalition für noch nicht gescheitert

Berlin. Die Ozeanflieger Köhl, v. Hünefeld und Fijmaurice wurden am Dienstag vormittag um 12 Uhr vom Reichspräsidenten v. Hindenburg im Reichspräsidentenpalais empfangen, wo sie ihm durch den Reichsverkehrsminister Koch vorgestellt wurden.

Der Reichspräsident, bei dem sich die Flieger fast eine halbe Stunde aufhielten, ließ sich von ihnen die Erlebnisse des Fluges berichten, und zur Erinnerung an den Besuch überreichte ihnen Hindenburg sein

Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Das Hotel Kaiserhof, in dem die Flieger wohnen, war ebenso wie das Reichspräsidentenpalais schon lange vor der angelegten Zeit wieder von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert, die die drei Ozeanhelden mit lauten Hoch- und Jubelrufen begrüßte. Die Flieger benutzten auf ihrer Fahrt, während der sie überall Gegenstand stürmischer Ovationen wurden, denselben Wagen, in dem sie ihren Einzug in die Stadt hielten und der noch den Blumen- und Lorbeerbesatz trug. Allerdings konnte man dem Blumenbesatz ansehen, daß die begeisterte Menge auch an ihm ihre Willkommensfreude ausgelassen und so manche Blume zum Andenken gepflückt hatte.

Empfang im Berliner Rathaus.

Im Anschluß an den Empfang beim Reichspräsidenten begrüßte die Stadt Berlin die Ozeanflieger im Rathaus, in dessen Umgebung schon seit den frühen Vormittagsstunden eine dichtgedrängte Menschenmenge der Bewohner des Atlantik harter. Vom Rathausurm wehte die Berliner Stadtfahne, während an den vier Ecken des Rathauses die Farben des Reiches, Irlands, Englands und Preußens flatterten. Auch die benachbarten Häuser trugen reichen Flaggenbesatz. Am Eingang zum Festsaal des Rathauses hatte man das Goldene Buch ausgelegt, das bereits die Namen von Ozeanbegreifern, den Amerikanern Chamberlin und Levine, trägt, und in das sich nun auch die deutschen Fliegerhelden mit ihrem irischen Kameraden Fijmaurice im Anschluß an den Festakt eintrugen, und zwar hinter den Namen des letzten Ehrengastes der Stadt Berlin, des Königs Amanullah von Afghanistan.

Um 1 Uhr kündete brausender Jubel und Hochrufe von der Straße her das Nahen der Flieger an. In der Treppe wurden die Flieger und ihre Angehörigen vom Berliner Oberbürgermeister Böß empfangen und unter den Klängen des Beethoven'schen Festmarsches aus dem Es-Dur-Konzert in den Festsaal geleitet, wo an kleinen Tischen das Frühstück eingenommen wurde.

Im Laufe des Frühstücks ergriff Oberbürgermeister Böß zu einer Begrüßungsansprache das Wort. Berlin stehe den beiden Fliegern besonders nahe, denn hier hätten sie in der Nachkriegszeit ihren Beruf ausgebüßt. Mit besonderer Freude begrüße er den irischen Flieger, der mit seinen deutschen Kameraden gemeinsam der Gefahr getrotzt habe. Der Flug der drei Flieger über den Ozean sei

eine Tat der Kultur und des Verkehrs,

bei der hoffentlich Erfahrungen für einen zukünftigen regelten Luftverkehr über den Atlantik gesammelt worden seien.

Im Namen der Flieger dankte Hauptmann a. D. Köhl, wobei er betonte, daß er sich in Berlin immer so glücklich gefühlt habe, daß er fast darüber seine alte Heimat Bayern vergessen habe. Freiherr v. Hünefeld überbrachte dem Oberbürgermeister Böß die Grüße des New-Yorker Bürgermeisters Walker, die dieser ihm persönlich aufgetragen hatte. Dann erinnerte Hünefeld in launigen Worten an die Tatsache, daß Patsy Fijmaurice, das Töchterchen des irischen Fliegers, gerade heute seinen Geburtstag feiere, wobei v. Hünefeld Patsy scherzhaft seine „Kleine Braut“ nannte. Ebenso feiere

aber auch gerade heute Frau Oberbürgermeister Böß ihren Geburtstag und des bringe er auf beide Geburtstagskinder, auf diese deutsch-irische Verbindung ein Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Major Fijmaurice bedankte sich nochmals für die herzliche Aufnahme in der Reichshauptstadt.

Ein Fackelzug zu Ehren der Ozeanflieger.

Ein Fackelzug der Luftfahrtverbände und der studentischen Abordnungen usw., der den Ozeanhelden am Platz der Republik in Berlin dargebracht wurde, gestaltete sich zu einem Begeisterungsturn, wie ihn Berlin bisher noch nicht erlebt hat. Der Platz vor der Kroll-Oper, die durch Scheinwerfer festlich beleuchtet war, vermochte kaum die Tausende zu fassen, die dort Aufstellung genommen hatten. Gegen 11 Uhr trat dann der Fackelzug, an dem etwa 5000 Angehörige der verschiedenen Verbände teilnahmen, vor der Kroll-Oper ein. Die Polizei konnte nur mit Mühe die nachdrängenden Massen zurückhalten, und mehr als einmal wurden die Polizeiketten von der begeisterten Menge durchbrochen.

Zu einem wahren Orkan schwallen die Begeisterungsrufe an, als sich die Ozeanflieger in Begleitung zahlreicher anderer Ehrengäste auf der Balkonterrasse der Kroll-Oper zeigten. In den kurzen Pausen zwischen Musikvortrügen wurden immer und immer wieder begeisterte Hochrufe ausgebracht, für die sich die Ozeanflieger durch Winken bedankten. Hauptmann Köhl ergriff hierauf, von brausendem Beifall umtost, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er den Teilnehmern des Fackelzuges für den „direkt amerikanischen“ Empfang dankte. Er schloß mit den Worten: „Herr, gib uns Einigkeit und Freiheit!“ Auch Hünefeld und Fijmaurice sprachen ihren Dank aus.

Nach Zapfenstreich und Gebet folgte der gemeinsame Gesang mitgefangen wurde.



Empfang der „Bremen“-Ozeanflieger beim Reichskanzler Marx.

Von links nach rechts: Frau Köhl, Hauptmann Köhl, Major Fijmaurice, Reichskanzler Marx, von Hünefeld und Reichsfinanzminister Köhler im Garten des Reichskanzlerpalais.